

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

26.11.1787 (Nr. 142)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 26 November 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Lemberg, vom 4 Nov.

Da es zwischen Oesterreich und der Pforte noch zu keinem förmlich angekündigten Krieg gekommen ist und da die Türken bisher nicht nur alle Feindseligkeiten vermieden, sondern sich meistens nachbarlich und höflich gegen die K. K. Unterthanen benommen haben; so haben Sr. Majest. mittelst Handbillet an den commandirenden Prinzen von Coburg die Ordre erlassen, die an der äußersten Gränze ausgestellten Vorposten einzuziehen, weil es des Monarchen Willensmeinung ist, daß Mann und Pferd auf das sorgfältigste geschont werde. Indessen werden aber dennoch allerhand Vorbereitungen mit großer Thätigkeit fortgesetzt. In der Moldau kann man ist sicher reisen und wenn man den hin und wieder ausgestellten türkischen Piqueten von Spahis, auf die Frage, wer man wohl sey, die Antwort ertheilet, daß man ein K. K. Unterthan wäre und nach Gallizien reise, so legt der Spahis seine Hand auf die Brust, neigt sich und giebt zu verstehen, daß man seinen Weg ungehindert fortsetzen könne. Auch sagen die Officiers, daß es zu keinem Krieg komme. Die Pforte giebt dem deutschen Kayser, was des Kayfers ist. Wir führen blos mit Rußland Krieg und die Welt soll über dessen Folgen erstäunen. Uebrigens sieht es in der Moldau sehr traurig aus und findet man fast in allen Ortschaften verlassne und öde Häuser. Im Gegentheil aber ist gar keine Möglichkeit vorhanden, die Frrung zwischen Rußland und der Pforte ohne Krieg zu vermitteln, weil der aufgebrachte Pöbel den Sultan, den Großvezier und die übrigen vornehmsten Minister ganz gewiß seiner Rache aufopfern würde, wenn sie von ihren Forderungen, besonders von jener wegen Abtretung der Krimm, absehen sollten.

Warschau, vom 7 Nov.

Die Petersburger Zeitung bestätigt nun selbst den zwischen den Russen und Türken den 12. Oct. bey Kiburna vorgefallenen blutigen Austritt, nur giebt sie die Zahl der getödeten Russen auf 500, worunter der Major Balgakow, ein Better des in den 7 Thürmen sich befindenden Russischen Gesandten ist und der Verwundeten ausser den beyden Generalen Sumpacow und Reck und 14 Oberofficis, 250 Mann. Von den Türken hätten sich 500 Mann durchs Schwim-

men gerettet. Wegen diesem erhaltenen Sieg wurde den 28. Oct. zu Petersburg das Heer Gott dich loben wir! unter dem Donner der Kanonen abgestimmt. Gegen die Moldau sind bereits 10000 Mann Oesterreichische Truppen angerückt, dagegen aber rücken viele Türken ebenfalls in der Moldau ein und in Jassy erwartet man 12000 Mann. Die bisher in Pohlen eingerückte Avantgarde der Russischen Truppen besteht in 4 Infanterie und 4 Cavallerieregimentern unter dem Commando des Generals von Elmyt. Seit vorgestern geht hier ein Gerücht, daß die Türken Kiburn nochmals angegriffen und dasselbe erobert haben, dergleichen, daß die Generale Suwarow und Reck an ihren Wunden gestorben seyen. Inzwischen hat sich dieses Gerücht nicht bestätigt, ohnerachtet der Gouverneur von Oczakow vom Großvezier Ordre erhalten hat, ihm in einer bestimmten Zeit entweder die Schlüssel von Kiburn oder seinen Kopf zu schicken. Auf diese Art werden die Türken entweder Kiburn, oder die Russen Oczakow bald in Besitz haben. Der Großvezier wird, wenn er zur Armee abgeht, den Russischen Gesandten Herrn von Bulgakow und die übrigen gefangne Russen mit sich führen.

Diesen Augenblick wird ein Schreiben von guter Hand mitgetheilt, welches die Einnahme von Kiburn und die Niedermegung der Besatzung nur gar zu sehr bestätigt. Man fügt die Anekdote hinzu, daß man dem Kommandanten des Places die Aderm aufgeschnitten habe. Dies ist ohne Zweifel ein Opfer, welches die Türken ihren von den Russen in der Wäth niedergehauenen Kameraden gebracht, wozu die Russen durch den Anblick ihrer verwundeten Generale und so vieler verwundeten und getödeten Officiers bewogen wurden. Diese Erbitterung von beiden Seiten prophezeit einen grausamen Krieg, wovon die Schlachtopfer zu beklagen sind und wovor die Menschlichkeit zurückbebt.

Londen, vom 10 Nov.

Unser Hof hat wichtige Depeschen von dem Herzog von Dorset aus Paris erhalten. Man sagt, es werde ist daran gearbeitet, zwischen England und Frankreich eine Konvention zu schliessen, wodurch alles dasjenige, was in der Deklaration und Gegendeclaration vom 27. October in Betref der Holländischen Ange-

legenheiten berührt ist, defaktil regulirt und alles Zweifelhafte aus dem Weg geräumt werden soll. Diese nähere Konvention würde vieles zur Befestigung des Friedens beitragen und das angenehmste Papier seyn, welches dem Parlament vorgelegt werden könnte. Die Matrosenwerbungen sind nun ganz eingestellt und die Kohlen deshalb um 1 Schilling per Chaldron gefallen.

Wien, vom 11 Nov.

Se. Majest. der König von Schweden hat die kostbaren überorn und vergoldeten Kirchengefäße, das trefflich gemahlte Altarblatt, das den gekreuzigten Heiland vorstellt, nebst einigen Altartüchern, aus seiner aufgehobnen Gesandtschafts-Capelle, der dortigen evangelischen lutherischen Gemeinde geschenkt.

Wien, vom 12 Nov.

Da vorgestern hier durch einen Eilboten die Nachricht einging, daß am 27. v. M. eine Konvention zwischen Frankreich und England zu Stand gekommen und unterzeichnet worden; so wird von Seiten Oesterreichs und Russlands die Aufmerksamkeit sich desto sicher und fester gegen die Pforte zu wenden. Bey uns werden die Kriegsbereitungen mit größtem Eifer betrieben. Fast täglich begiebt sich der Feldmarschall, Graf von Laschy nach Hof zu den Kriegskonferenzen, oder Se. Maj. der Kayser verfügen sich in höchster Person nach dem Hotel des Grafen, wie solches noch heute der Fall war und verweilen daselbst eine oder mehrere Stunden. Alle für den Kordon zum Kommando bestimmte Generale haben bereits dahin abgehen müssen. Noch immer passiren durch Innerösterreich Transporte von Geschütz und Munition unter starker Bedeckung von Artilleristen nach Kroatien. In allen Provinzen sind aufs neue Rekruten-Lieferungen und eine beträchtliche Anzahl Stückpferde zum Abliefern vom Nov. 1787 bis den Merz 1788 ausgesprochen worden. Was an Truppen, Geschütz und Munition in Peterwardein ankommt, bleibt nicht ganz daselbst, sondern nur zum Theil; das andre geht weiter über Karlowicz. Das Husarenregiment Erdödy hat sich in größter Eile durch Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowine ziehen müssen, um den Gränzort Szerech zu besetzen. Zwischen Czernowitz und dem Dniester steht Löwendör, Chevanz-Legers, mit der dazu gehörigen Ulanen-Division. Auch wird seit der letzten Gegenwart des Prinzen von Koburg in Czernowitz, dieser Ort mit starken Verschanzungen umzogen, woran über 2000 Mann Sonn- und Werktag arbeiten müssen. Die Nachrichten von der türkischen Gränze werden immer wichtiger. Bald nach der Action bey Kinburn am 12. Oct. sollen sich die Russen wirklich gegen Oczakow gezogen haben und diese Festung noch im Spätjahr belagern wollen.

Eben so thätig erzeigen sie sich gegen die Moldau zu und es steht zu erwarten, daß sie mit einem sehr beträchtlichen Korps bereits bey Mohilow über den Dniester gegangen sind. Die Türken ihrerseits suchen die Festungen Belgrad, Choczim und Oczakow in wehrhaften Stand zu setzen. Mit der ersten und der letztern steht es dermalen noch sehr mißlich aus und werden beyde keine förmliche Belagerung aushalten können. Am 1. dieses hörten die Einwohner von Peterwardein, daß aus den Kanonen zu Belgrad eine dreysackte Salve gegeben wurde und man ersuhr bald nachher, es geschähe aus der Ursache, weil bey dem Bassa dieser Festung, Abeli, die Nachricht eingegangen, daß die Türken in ihren Streifereyen auf dem schwarzen Meer eine Landung bey der russischen Festung Taman vorzunehmen und sich solcher, theils durch List, theils durch Gewalt bemächtigt hätten.

Wien, vom 14 Nov.

Die am letzten Posttag angekommene türkische Briefe bekümmern sowohl den Verlust des russischen Admiralschiffs, welches von dem Contreadmiral Woinowitsch commandirt wurde und in dem Sturm vom 19. v. M. an der Mündung der Donau scheiterte, als auch die türkische Wiedereroberung der Insel Taman. Man hatte hinzu gesetzt, daß gedachter Contreadmiral mit seiner Equipage gefangen und noch für 7 andre russische Schiffe, welche entmastet und sich zu vertheidigen außer Stand gesetzt worden wären, eben dasselbe Schicksal unvermeidlich sey. Es werden aber diese beyde Zusätze noch so sehr bezweifelt, daß man vielmehr wissen will, daß die russische Flotte bereits wieder so sehr hergestellt gewesen sey, daß sie nach der Eximm habe zurückgehen können. Da zwischen Frankreich und England die Verbeibaltung des Friedens seine Richtigkeit hat, so will man es wahrscheinlich finden, daß der Friede mit der Pforte dadurch mehr erleichtert, als erschwert werden dürfte. Indessen soll Graf Laschy selbst geäußert haben, daß er den 26. dieses abreisen würde. Man sagt, er werde nach Siebenbürgen gehen und die ganze Tour des Cordons machen. Auch sollen unsre in Böhmen und Mähren gebliedne Truppen plötzlich Befehl erhalten haben, sich auf den Kriegssuß zu setzen und die Beurlaubten einzuberufen. Die Arbeit an den böhmischen Besetzungen wird außerordentlich lebhaft betrieben und einige nach Ungarn marschierte Regimenter kommen wieder zurück.

Auf den Heerstraßen zwischen Oesterreich und Böhmen wimmelt es von Frachtwagen, welche Kanonenschlauße den Festungen Röniggrätz, Pleß und Theresienstadt zuführen. Diese Festungen sollen in einem ganz vortreflichen Zustand seyn und unsre Politiker wollen

binnen wenigen Monaten die große Armee in Ungarn, die nach einigen 160,000 Mann stark seyn soll, zum Theil nicht mehr an den Türkischen, sondern an andern Gränzen stehen sehen. So setzt die allgemeine Crisis in Europa alles in Bewegung und spannt die Erwartung, so sehr, daß sie bey manchem Politiker überspannt wird.

Wien, vom 15 Nov.

Die Truppen, die sich gegenwärtig in Ungarn befinden, haben Befehl, die Winterquartiere zu beziehen. Ein nicht zweideutiger Beweis, daß wir noch nicht daran denken, die Türken anzugreifen. Sollte der K. Hof, so schreit man von allen Seiten, unmittelbar die Muselmänner bekriegen, so würde daraus unfehlbar ein allgemeiner Krieg entstehen. Allein, wie wird man dieses vermeiden können, wenn der Divan fortfährt, sich zu weigern, Rußland die Genugthuung zu leisten, welche es fordert und dem K. Hof eine hinlängliche Entschädigung für die unermesslichen Kosten zu geben, welche er sowohl zu seiner eignen Sicherheit als auch um seinen Verbindungen mit seiner großen Bundsgenossinn treu zu verbleiben, verwendet? Gesezt auch, diese wichtige Angelegenheit könnte ohne Schwereitreich geendigt werden, werden alsdann beide Kaiserhöfe ihren andern Plans entsagen, um die heuchelnde Eifersucht gewisser Höfe zu besänftigen?

Die Gesundheit unsers Staatskanzlers Fürsten von Kaunitz, fängt seit einiger Zeit ziemlich zu wanken an, so daß wir um seine Erhaltung nicht ohne Sorgen sind.

London, vom 15 Nov.

Der anscheinende Bruch zwischen unserm Nachbarn und uns hat eine Vermehrung der Landmacht veranlaßt, welche nunmehr so bleibt und die gewiß merkwürdig ist, indem sie durch alle Klassen der Armee gegangen und über 150000 Mann beträgt.

Paris, vom 15 Nov.

Hier sagt man, der Großherzog von Toskana, der schon so viele nützliche Erneuerungen eingeführt, werde zuerst den Edlibat der Priester abschaffen. Die Messe wird in der Volkssprache gehalten und die Todten zur Nachtzeit begraben, wodurch den Geistlichen auch ihre Rechte entgehen.

Berlin, vom 16 Nov.

Man sagt, daß Se. Majestät um den Fürsten von Dessau wegen der Unkosten bey der Jagd in etwas zu entschädigen, eine Wette eingegangen haben, die höchstdieselben verlieren mußten. So sehr wie sich der Fürst weigerte, diese Wette zu thun, so half es nichts und der Monarch setzte den Preis von 35000 Rthlr. fest, die der Fürst auch bereits ausgezahlt soll erhalten haben.

Paris, vom 19 Nov.

Den 27ten dieses wird der König in die Versammlung des Parlaments kommen, nicht um ein Lic de Justice zu halten, sondern lediglich eine Sitzung in der Versammlung seines Parlaments, die aber außerordentlich wichtig seyn wird, denn man sagt, der König werde folgende Punkten zur Einregistrierung mitbringen:

- 1.) Das Edikt zum neuen Geldausbruch.
- 2.) Die Aufhebung des geistlichen Ordens von Cluny, ein Ast des Benedictinerordens, dessen Cister der Abt Berno war.
- 3.) Die Abschaffung von fünf verschiedenen Verwaltungscassen.
- 4.) Das Edikt zu Gunsten der Protestanten.

Zugleich sagt man, werde der König sich bey diesem Anlaß feyerlich dahin erklären, im Maymonat 1789. die Landstände des Königreichs zu versammeln. So wird der Widersetzung gegen das Geldausnahmsedikt vorgebeugt werden und bloß einige Parlamentsstipulationen werden proforma am Ende des Imprimé erscheinen und das Geld welches nun außerordentlich rar ist, wieder unter die Leute kommen, da obige 4 Entschlüsse alles mit Vertrauen erfüllen werden und folglich wird dieser Geldausbruch ehender complet und erfüllt seyn, als vielleicht viele Leute vermeynen. Die Benedictiner sind also die ersten, welche in Frankreich eine Aufhebung erfahren, man glaubt aber, sie werden bald Gefährten bekommen, denn man behauptet, daß in einigen Provinzen von 19 Pflügen 13 denen Religiosen zugehören, welche eine Summe würde folglich nur der Verkauf dieser Ländereien gewähren.

Ohne Zweifel ist den Landständen vorbehalten, den Hauptstreich in Ansehung der Mönchsorden auszuführen, denn man ist seit einigen Jahren, besonders durch das fürtreffliche Buch des Herrn von Malesherbes sehr beleuchtet worden. Die Protestanten betreffend und die Verfügung ihnen einen Civilstand im Königreich einzuräumen, wird der Regierung Ludwig des XVI. ewig Ehre bringen.

Die Cassen welche abgeschafft werden, sind:

- 1) Die der Amortissements, d'Arras.
- 2) Die der Parties casuelles, —
- 3) Die der Königl. Almosen, —
- 4) Die der Polizey, Straffen, —
- 5) Die des Marc d'Or, —

Sämtliche werden dem Königl. Schatz einverleibt, welcher von dessen zwey Bewahren dem Herrn de la Borde und dem Herrn De Sabalette, verwaltet wird, es wird dadurch eine erstaunliche Ersparung erworben.

Amsterdam, vom 19 Nov.

Am 4ten dieses ist den Häuptern der patriotischen Partei, dem gewesenen Pensionarius Gyzelaar, den zweien desertirten Bürgermeistern Dyk und Ritter, sodann dem Rath Smiffaert von Utrecht angedeutet worden, daß sie unsre Stadt in zweimal 24 Stunden verlassen sollen. Verschiedne Patrioten, die sich an der Regierung vergrißen haben, sind kriminell angeklagt worden. Der neue Grosspensionarius von Holland, Herr van Spiegel, hat von diesem Posten 12,000 Gulden Einkünfte. Außerdem erhält er zugleich noch ein Douceur von 5500 Gulden und 1500 Gulden zur Hausmiethe. Wenn 5 Jahre verlaufen sind und er dann nicht länger bleiben will, so soll er eine jährliche Leibrente von 8000 Gulden bekommen. Seinen Töchtern, deren er sieben hat, ist, falls er mit Tod abgehen sollte, eine Pension von 3000 Gulden ausgesetzt, die bis zum Absterben der letzten ausgezahlt werden wird. Endlich soll er noch 6000 Gulden zu Reise- und Umziehungskosten aus Zeeland nach Holland haben.

Utrecht, vom 17 Nov.

Se. Hochfürstl. Durchl., der Herzog von Braunschweig, sind gestern, um 5 Uhr Abends, mit dem Jachtschiff des Prinzen Statthalters, in Gesellschaft des Freiherrn von Brothaus und ihres Adjutanten, des Kapitäns von Kleist, alhier angelangt.

Antwerpen, vom 20 Nov.

Die Auswanderung der Holländer währt noch immer fort. Verschiedne Tuchmacher und andre wohl bemittelte Einwohner von Tilborg haben die Vorsicht gebraucht, sich und ihre Güter in verschiedenen Plätzen von Oestreichs Brabant in Sicherheit zu bringen. Zu Siviksee sind ganze Strafen, wo kein einziges Haus mehr steht. Zu wünschen wäre es, daß die Gräuel der Verwüstungen in diesem unglücklichen Freystaat endlich aufhörten: die Ruhe, welche die Preussen mit gewaffneter Hand hergestellt haben, ist gewiß sehr theuer zu stehen gekommen. Die schönsten jungen Leute lassen sich bey auswärtigen Truppen zum Kriegsdienst anwerben und die Handelsleute ziehen mit ihrem Haab und Gut in fremde Länder. Es könnte leicht eine Zeit kommen, wo man nicht mehr sagen dürfte: das reiche Holland. Die zu Versailles am 27. Oct. geschlossene Vereinbarung zwischen England und Frankreich wird mehr für ein Waffenstillstand, als für einen aufrichtigen und dauerhaften Frieden angesehen. Es ist blos politische Freundschaft, die zwischen beyden Mächten herrscht. England sucht nichts als Zeit zu gewinnen, um alle Vortheile zu ziehen, die ihm sein Handlungsvertrag mit Frankreich in solchem Maas darbeyth, daß der französische Han-

del nothwendig darunter leiden muß. Frankreich sucht indessen seinen Kredit wieder herzustellen und zu Eherburg eine Schutzwehr wider England fertig zu bringen. Die Veränderungen, so in Holland vorgegangen, sind schwer zu verschmerzen.

Aus Holland, vom 20 Nov.

Die Deputirten der Stadt Hoorn haben in der Versammlung der Staaten von Holland vorgeschlagen, ob es nicht billig wäre, unter andern auch jene in damaligen unglücklichen Zeiten genommene Resolution, den gewesenen Feldmarschall, Herrn Herzog von Braunschweig Wolfenbüttel betreffend, wider zurückzunehmen und den Schimpf, Blam und die Beleidigung so Sr. Durchl. und dem Durchlauchtigsten Hause Braunschweig dadurch angethan worden, wieder zu vergüten sey, ic. ic. ?

Frankfurt, vom 22 Nov.

Den 16ten dieses hat ein Hochedler Rath dieser Stadt in das Gesuch der beyden reformirten Gemeinden dahier, welche bisher ihre gottesdienstliche Versammlungen in Bockenheim gehalten, eingewilligt und unter Bedingungen, welche ihren Wünschen eben so vollkommen entsprechen, als den übrigen Einwohnern in der Stadt unnachtheilig sind, denselben erlaubt, zwey Bethäuser in den Ringmauern unsrer Stadt, auf von ihnen anzuschaffendem Platz, auf ihre Kosten erbauen zu dürfen.

Vermischte Nachrichten.

Der spanische Minister pflegt mit dem H. Vater Unterhandlungen wegen Einschränkung der Klöster von allen Orden in dem Königreich Spanien. Nach dem Plan soll in jeder Stadt und Flecken nur ein Kloster von jedem Orden beybehalten werden und soll dieser Entschluß hauptsächlich von dem Prinzen von Asturien herkommen.

In den Zeitungen ist viel von einem Marokkaner erzählt worden, der einige Personen umgebracht hat. Man kann nunmehr folgende der Wahrheit gemäße Umstände von ihm melden. Dieser Mann, Namens Achmet Bedeer, ein Seeräuber von Profession, 5 Fuß und 2 bis 3 Zoll haltend, nervicht, sehr stark, etwa 30 bis 31 Jahr alt, ohne Bart, blos einen Knebelbart tragend, gieng am 13ten Oct. in dem Marktschiff nach Auyerre ab. Er wollte nach Marseille, um daselbst zu Schiff zu gehn. Er hatte einen jungen Menschen von 18 bis 19 Jahren bey sich, der ihm zum Dolmetscher diente und viel Achtung gegen ihn bewies. Als er in das Marktschiff trat, gab er dem Commis 20 Thaler, sie ihm aufzuheben und soderte sie am folgenden Tag wieder. Anfangs war er sehr

sehr still. Er war krank und schien epileptisch zu seyn. Bald legte er sich ermattet auf die Erde; bald war er unruhig und hielt sich an einem Seit, welches er am Boden befestigt hatte und drückte es mit beyden Händen. Auf dem Postschiff waren 4 Dragoner und überhaupt 60 Personen. Am 17ten ließ er von einem Dragoner ein Messer, welches er ihm nicht wieder gab. Wegen seines Zustands hatte man allgemeine Aufmerksamkeit für ihn und man konnte nicht vermuthen, daß er am 17ten des Morgens von einer ungläublichen Wuth würde befallen werden. Er löschte die Lichter aus und ermordete mit drey Stichen den jungen Menschen, der ihn begleitete und einen Dragoner, verwundete verschiedene Personen, unter andern einen von den Schiffskleuten, welchem er zwey Stiche beybrachte und der, da er sich nicht anders wehren konnte, ihm eine Art an den Kopf warf, ihn aber nicht traf. Der Rasende ergriff dieselbe, fiel den jungen Menschen, seinen Begleiter, wieder an und spaltete ihm den Kopf. Man vermuthet, daß er in der Wuth geglaubt, er befände sich auf einem Schiff und wäre von den Christen zum Gefangnen gemacht. Er suchte ihnen und hieb mit der Art in den Boden des Postschiffs, in der Absicht, es in den Grund zu bohren. Erschrocken eilten alle Anwesende aufs Verdeck und er blieb mit sieben Ammen und ihren Säuglingen im Postschiff. Er zog sich nackt aus, machte ihnen mit der Art in den Händen ein Zeichen, nicht zu reden, that ihnen aber kein Leid. Man landete endlich mit dem Postschiff und ließ Marchaussee holen, die, um ihn zu arretiren, auf ihn schiffen mußte. Der untre Kinnbacken ward ihm dadurch zerschmettert und die Zunge zerstückt. Man bemächtigte sich hierauf seiner und er ward nach Sens ins Gefängniß gebracht, wo er am 20sten Abends um 9 Uhr starb, so viel Mühe man sich auch gab, ihn

zu retten. Zwo Personen sind bey diesem Vorfall umgekommen und 7 verwundet, die aber in der Besetzung sind.

Zu Charleston ist die Nachricht eingelaufen, daß die Indianer von Mexico sich empört und an ihrer Spitze einen Nachkömmling vom berühmten Montezuma habend, die Spanier in einem blutigen Treffen geschlagen haben.

Sichern Nachrichten aus Warschau zufolge, ist das Gerücht, als ob die Türken Khaburn wirklich erobert hätten und welches bereits in öffentlichen Blättern steht, völlig ungegründet.

Dem unvergeßlichen Leibnitz, auf welchen Deutschland mit Recht stolz seyn kann, soll auf der westlichen Seite zu Hannover auf einem schön gearbeiteten Fuß, gestell eine metallene Büste in mehr als Lebensgröße errichtet werden. Es heißt, das Ganze werde über 5400 Rthlr. zu stehen kommen und auf Subscription verfertigt werden, wozu der König einen großen Theil hergegeben hat.

Die Schaluppe Pylades, welche von Gibraltar zu London angekommen, hat die Nachricht mitgebracht, daß die spanische Truppen in dem Lager von St. Roch bis auf 20000 Mann vermehrt worden und daß sich in dem Haven von Cadix 20 Linienschiffe befänden, welche bereit sind, unter Segel zu gehen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wallis haben wider 30,000 Pf. Sterl. zur Abzahlung dero Schulden und 10,000 Pfund zum Bau Dero Pallasts erhalten.

Das October Stück des deutschen Merkurs liefert einen Aufsatz vom sittlichen Charakter des letzten Generals der Jesuiten. Dieser Mann war äußerst stolz, verstoekt im Eigensinn, gar nicht gewandt zu großen Geschäften u. Seinem schlechten Betragen allein hat es die Welt zu danken, daß dieser Orden gestürzt worden.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. MacLots Hofbuchhandlung alhier macht den Liebhabern der beliebten Atlas, Neujahrswünsche bekannt, daß man solche hat fertigen lassen, welche an Schönheit und Originalität gewiß alle Erwartung übertreffen und glauben der Beyfall des geehrten Publikums mit Recht verdient zu haben. Unter den mannigfaltigen Sorten, sind feine in Kupfer gestochne aus freyer Hand gemalte, alle Arten von Blumen, als Rosen, alle Sorten Zwiebelblumen, das Blümen vergiß mein nicht, vassende Zeichnungen, Pyramiden, Medaillen, mit Inschriften in Zinn gegossen, Quodlibet, Wünsche in Uhren zu legen, alle im feinsten Geschmack gearbeitet. Die übrigen Devisen auf allerley Gegen-

stände sind ebenfalls ganz originell. Bey den Versen ist von guten Poeten die strengste Auswahl getroffen, um alle schlechte zu vermeiden. Der Inhalt derselben ist: Familien, freundschaftliche, ernsthafte, scherzhafte, satyrische Freymaurerwünsche u. d. g. Die Preisse sind gewiß zu jedermanns Zufriedenheit angelegt. Auswärtige Freunde werden gebeten, Ihre befallige Bestellungen bey Zeiten zu machen, um die nöthige Anzahl einigermaßen bestimmen zu können.

Carlsruhe. Nachdem zu denen dahier in Versatz liegenden Präciosen als

2. Emailirte goldene ovale Dosen,
1. goldene mit Brillanten garnirte reyster Uhr,

1. goldene mit einer in Brillanten ausgefetzten Uhr versehenem Ring,

1. dito mit einer Solitaire garnirt, sich in dem öffentlichen anberaumten Termin niemand weder zur Auslosung noch auch zu Behauptung einer an diese Verfüge sonstigen habenden Berechtigung gerichtlich gemeldet und man daher nunmehr be- schlossen hat, zu Befriedigung des Pfandinnhabers sämtlich diese Stücke an den Meistbietenden in öffentlicher Steigerung hinzugeben, als wird hierzu Terminus auf Dienstag den 11ten künftigen Monats December Vormittags um 10 Uhr hierdurch anbe- raumt, an welchem also die Liebhaber dahier erschei- nen und der Steigerung anwehnen, auch nach Gefallen bey derselben und auch vorhero die zu verkaufende Stücke in Augenschein nehmen können. Signatum Carlsruhe den 13ten November 1787.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda. Carlsruhe.

Vor mehreren Tagen gieng hier in der Stadt eine silberne Uhr mit 2 Gehäusen und silbernem Cifferblatt, worauf die Worte HENRY LONDON stehen, verlohren. Wer einige Nachricht davon hat, beliebe solche gegen Recompens im hiesigen Zeitungscomtoir anzuzeigen.

Durlach. Den 2ten November Abends von 4 bis 7 Uhr ist in der Fahrt von Durlach nach Pforzheim von einer Postchaise abhanden gekommen, ein Mantelsack von roth Fuchtenleder mit Kette und Schloß versehen, folgendes Inhalts ohngefehr:

- 8 bis zehn Hemder mit Manschetten
- 3 bis 4 dito ohne Manschetten.
- 8 bis 10 Halsbinden.
- 2 oder 3 paar seidene Strümpf.
- 5 oder 6 dito Leinene.
- 8 bis 10 Sacktücher.

alles dieses mit 1. Z. gezeichnet.

- 1 paar schwarze atlafeue Beinkleider.
- 1 Samete Weste.
- 1 paar Schuh.
- 1 Wollencs unter Camisöhl.
- 4 Hemder mit Strich ohne Manschetten
- 6 Halsbinden mit einer Schnalle.
- 3 paar baumwollene Strümpf.
- 3 baumwollene Halstrücher.
- 1 Manschetterne Weste.
- 1 paar schwarzzeugene Beinkleider, ohne Fuder.
- 1 paar Schuh mit Bendel.
- 1 paar leinene Unterhosen.

alles dieses mit S. gezeichnet.

Der redliche Finder wird freundlichst ersucht, sol- ches gegen ein Recompens an Ausgeber dieses oder an Herrn Posthalter zu Durlach zurück zu geben, oder falls ein oder anderes zum Verkauf angeboten

würde, solches gemeldter Orten anzuzeigen, um des- falls nähere Nachfrage zu thun.

Müllheim. In Gemäsheit Hochfürstl. Re- gierungsdecrets wird Johann Georg Boll von Thiengen, hiesiger Herrschaft, welcher den 2ten Octo- ber 1734. leibeigen gebohren und Anno 1754. als Schneider auf die Wanderschaft gegangen, seithero aber nichts mehr von sich hören lassen, andurch öffentlich vorgeladen daß er, oder wer son- sten von ihm vorhanden, binnen drey Monaten von dato an, als welcher Termin ein für allemal perem- torisch hiemit anberaumt wird, entweder in Person oder durch genugsam Bevollmächtigten dahier vor Oberamt sich stellen und wegen seines Ausbleibens Red und Antwort geben, oder aber sich gewärtigen solle daß kein unter Pflegschaft stehendes Vermögen seinen Geschwistigen einweilen gegen Caution werde ausgefolgt werden. Signatum Müllheim den 19ten November 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Rhodt. Der bösslich ausgetretne dahiesige Bur- gerssohn, Jacob Krieger, Johannes Hirschler und Johannes Egner, werden hiermit öffentlich ci- tirt und vorgeladen, von dato binnen dreyen Monas- ten vor dem dahiesig Fürstl. Amt, sich um so gewisser zu stellen und ihres Austritswegen zu verantworten, als wiedrigensfalls sie der Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Landen werden verwiesen, ihre Namen an den Gal- gen geschlagen und das etwa noch zu erwarten habens- de Vermögen würde confiscirt werden. Signatum Rhodt den 7ten November 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Sickingen. Montags als den 2ten nächst- künftigen Monats December Nachmittags um zwey Uhr, wird die dahier ganz neu erbaut wordene Obers- schlächtige mit 10½ Schuh Fall versehene Herrschaft- liche Bann- Mahlmühl, bestehend in zwey Mahl, ein Geib und ein Oehlgang, wobey beständig für zwey hinlängliches Wasser vorhanden, nebst 1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen Ackers und 3 Viertel Wiesen un- ter annehmlichen Bedingnissen, wovon das nähere bey der Versteigerung selbst, oder auch vorläufig bey da- hiesigem Amt in Erfahrung gebracht werden kann, in einem Erbbestand bis zur 2ten Generation ausschließ- lich öffentlich versteigert werden. Welches denen hier- zu Lusttragenden mit dem Anfügen andurch nachricht- lich ohnverhalten wird, daß Liebhabere von jeder Re- ligion dabey zugelassen werden sollen. Sickingen bey Bretten den 7ten Nov. 1787.

Hochgräflich von Sickingisch zu Sickingisches Amt, J. L. Brun,